

Bürgerbegehren – Erfolg oder Niederlage?

Das Bürgerbegehren „Natur- und Landschaftsschutz in Lichterfelde mit Wohnen und Arbeiten vereinbaren“ ist gescheitert. Dennoch kann man von einem Erfolg sprechen, weil nicht nur 7160 Unterschriften gesammelt wurden, sondern mindestens doppelt so viele politische Gespräche geführt, die Menschen informiert und für die Anliegen der Bürgerinitiative sensibilisiert wurden. Mit Ablauf der Frist hatte das Aktionsbündnis damit sogar mehr Unterschriften zusammenbekommen als erforderlich gewesen wären, aber es wurden 1178 vom Bezirkswahlamt als ungültig gewertet. Somit wurde das erforderliche Quorum von 7000 gültigen Stimmen nicht erreicht.

In einer Information des Aktionsbündnis Lichterfelde Süd heißt es: *„Während des Bürgerbegehrens wurde uns sehr deutlich vorgeführt, dass auch sehr erfolgreiche Bürgerbegehren und sogar ein Bürgerentscheid (Kolonie Oeynhausen, Anmerkung des Verf.) mit 77 % Zustimmung aus der gesamten Wählerschaft eines Bezirkes nicht umgesetzt werden – aus unserer Sicht mit fadenscheinigen Argumenten. In Lichterfelde Süd haben Bezirk und Senat mit dem „Letter of Intent“ eine Anspruchshaltung des Grundstückseigentümers unterstützt, die geeignet erscheint, auch jeden Bürgerentscheid zu verwerfen. Zur Enttäuschung über die mangelnde Zustimmung der Wählerinnen und Wähler zum Bürgerbegehren gesellt sich die Erkenntnis, dass ein weiteres Bemühen um einen Bürgerentscheid sich auch bei einem Erfolg als vergeblich herausstellen kann – und dies ganz sicher beim erwähnten Umgang von Senat und Bezirken mit dem Bürgerwillen.“*

Diese Aussage hat nichts mit Resignation zu tun: das Bündnis betrachtet das Bürgerbegehren als Auftakt für weitere Aktionen. Es wäre fatal, wenn der Baulöwe Groth ohne Gegenwehr der LichterfelderInnen seine Profitinteressen durchsetzen könnte. Groth baut in Lichterfelde völlig am Bedarf vorbei, denn es werden vorwiegend hochpreisige Wohnungen gebaut – und die braucht in Berlin kein Mensch. Aber selbstverständlich wurde die Diskussion mit BürgerInnen davon bestimmt, dass unabweisbar Mangel an preiswertem Wohnraum in Berlin fehlt. Dazu im Gegensatz steht: in unserer Stadt stehen über 5000 teure Wohnung leer, weil sie zu teuer sind. Die Eigentümer juckt der Nobel-Leerstand gar nicht, denn die Politik hat Ihnen die Möglichkeit geschaffen, die Verluste durch entgangene Mieten von der Steuer abzusetzen.

In unserem schönen Bezirk regiert ein schwarz-grünes Bündnis. Viele Menschen haben überhaupt nicht verstanden, warum ausgerechnet die GRÜNEN so aktiv an der Vernichtung der Natur in Lichterfelde Süd mitwirken, indem sie den „Letter of Intent“ als Erfolg preisen. Wir wollen noch einmal erinnern, dass ein Gutachten aussagte, nur eine Fläche von 16 ha seien zu bebauen. Nach dem Willen von Groth sollen jedoch 39 ha bebaut werden. Aber nicht nur die Grünen haben sich als Baulobby-Versteher geoutet sondern auch CDU und SPD. An die Willfähigkeit dieser Parteien werden wir im nächsten Herbst zu den Berliner Wahlen erinnern. Dann wird gefragt werden wie CDU, GRÜNE und SPD das Bürgerbegehren unterstützt haben, wie sie sich für die Interessen der BürgerInnen vor Ort, für Umwelt- und Naturschutz, für den Erhalt der Arbeitsplätze eingesetzt haben.

In der Gesamtsicht bleibt festzuhalten, dass sich die Anstrengung des Aktionsbündnisses gelohnt hat. In einem eher konservativ geprägten Bezirk ist es gelungen, ein Zeichen für mehr direkte Demokratie und BürgerInnen-Beteiligung zu setzen, trotz eines eher regionalen Themas über die Grenzen von Lichterfelde Süd hinaus bezirkswweit Aufmerksamkeit und Zustimmung zu bekommen und über den Bezirk hinaus zu wirken.

DIE LINKE wird das Aktionsbündnis weiterhin unterstützen.

Eberhard Speckmann